



### Ausflug Schiefertafelfabrik Elm & Bergwerk Landesplattenberg Engi

Bis am 3. August 2021 hatten sich nur 7 Teilnehmer für diesen Ausflug angemeldet. Dank den fünf Frauen waren wir dann am Sonntag im Glarnerland doch 19 Personen. Mit der Bahn fuhren wir direkt nach Schwanden und von dort ging es mit dem Postauto durchs Sernftal nach Elm. An diesem schönen Tag waren auch viele Wanderer unterwegs und genossen den herrlichen Sommertag.

In Elm läuteten gerade die Kirchenglocken, natürlich nicht zu unserem Empfang, nein für den Sonntagsgottesdienst. Inmitten der heimeligen Holzhäuser, in der Sandgasse nahe der Kirche, befindet sich die einzige Schiefertafelfabrik der Schweiz. Hier wurden wir von Anni Brühwiler im Kulturschopf neben der Fabrik begrüsst und zuerst mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt.

Vor der Betriebsbesichtigung gab es für uns noch ein wenig Ortskunde und Erklärungen über umliegende Berge und Täler. Besonders erwähnte Frau Brühwiler natürlich das Martinsloch, durch das jedes Jahr im Frühling und im Herbst die Sonne genau auf den Kirchturm leuchtet und jeweils dazu viele Besucher anlockt. Auch die Spuren des Bergsturzgebietes kann man im Gelände noch gut erkennen.

Der Bergsturz wurde wesentlich durch den jahrelangen Schieferabbau mitbedingt. Elmer Schiefer war weich und eignete sich hervorragend zur Herstellung von Schreibtafeln und Grifeln. Als Mitte des 19. Jahrhunderts die allgemeine Schulpflicht eingeführt wurde, führte das zu einem höheren Absatz von Schiefertafeln. 1878 beschlossen die Bürger Elms, den Abbau in die eigenen Hände zu nehmen. Im Bergbau unerfahrene, verarmte Bauern versprachen sich so schnellen Wohlstand. So wurde der Plattenbergkopf untergraben und die zuvor belassenen Stützpfiler wurden auch abgebaut und eine Katastrophe bahnte sich an.

Am 11. September 1881 gab es Getöse von Steinschlägen und kleineren Abbrüchen und gegen Spätnachmittag lösten sich rund 10 Millionen Kubikmeter Schiefergestein und stürzten im freien Fall bis 500 Meter zu Tal. Dabei kamen 114 Menschen um, 83 Gebäude wurden vernichtet und auch das Schieferbergwerk vollständig zerstört.

Die Schiefertafelfabrik wurde 1898 gegründet und bis 1984 wurden noch im Einmannbetrieb Jass- und Schreibtafeln hergestellt. Nach Einstellung der Produktion erwarb die „Stiftung pro Elm“ die Liegenschaft, mit dem Ziel, den letzten Zeugen des einst blühenden Schiefergewerbes der Nachwelt zu erhalten.

Für die Herstellung einer Schultafel waren über 30 Arbeitsgänge notwendig und im heutigen Museum sind noch sämtliche Werkzeuge, Gerätschaften und Maschinen, die es zur Herstellung von Schiefertafeln braucht, vorhanden. Frau Brühwiler erklärte uns den Betriebsablauf, liess Maschinen laufen und erzählte viele interessante Geschichten aus jener Zeit. Schieferstaub, Sägemehl und Leimgeruch kann man jetzt noch riechen und man könnte die Produktion jederzeit wieder aufnehmen.

Kurz nach 12 Uhr fuhren wir mit dem Postauto nach Engi und wurden dort von Mathias Marti unserem Führer durch das Bergwerk Landesplattenberg begrüsst. Jetzt hiess es erst einmal den steilen Aufstieg zum Stolleneingang zu bewältigen und die rund 200 Meter Höhe zu überwinden. Kurze Verschnaufpausen waren sehr willkommen und die sommerliche Wärme liess uns arg schwitzen.

Oben beim Plattenhüsli auf einer Aussichtsterrasse waren die Tische für uns gedeckt und auf dem originellen Grill brutzelten schon unsere Steaks. Auch Erika und Paul Fäh hatten den Weg hierher geschafft und überraschten uns mit ihrem Besuch. Einen Schluck kühlen Weisswein



hatten wir wohlverdient nach diesem happigen Aufstieg und die Stollensteaks mit Folienkartoffeln und Salat schmeckten dazu ausgezeichnet. Beim Bestellen des Desserts gab es wohl ein Missverständnis, anstatt für 19, waren nur 9 Portionen vorgesehen. Aber mit einer Glace liess sich das ausgleichen.

So gestärkt führte uns Herr Marti zum Stolleneingang. Jacken wurden übergezogen und ein kalter Wind blies uns beim Eingangstor entgegen. Jetzt wurden Helme gefasst und schon ertönte Opernmusik aus dem Konzertsaal, der in diesen Gewölben hergerichtet wurde und eine faszinierende Welt eröffnete sich uns.

Der Schieferabbau in Engi wurde 1565 erstmals urkundlich erwähnt und bildete eine bedeutende Einkommensquelle für das Dorf. Auf Saumtieren mussten die gebrochenen Schieferplatten nach Schwanden gebracht, um von dort in ganz Europa exportiert zu werden. Bis zum Bau einer Strasse im Jahr 1826 das Tal hinauf, ging der Handel immer mehr zurück. Um 1840 arbeiteten fast 200 Arbeiter in der Mine, die 1961 aufgegeben wurde und heute als Touristenattraktion erhalten bleibt. Das Land Glarus übernahm 1833 das Bergwerk und bekam den Namen Landesplattenberg. Von 1905 bis 1969 war auch eine Strassenbahn durch das Sernftal in Betrieb.

Herr Marti führte uns auf einem Rundgang durch das einzigartige Stollensystem. Wir staunten über die wunderschön beleuchteten Kreuzgänge, Spitzbögen und Kathedralen aus schwarzem Schiefer und manchem verschlug es fast den Atem. Auch Fossilienfunde machten den Plattenberg unter Naturforschern bekannt. Immer wieder wurden interessante Fischversteinerungen gefunden und einzelne Exemplare sahen wir in Vitrinen ausgestellt. In einer Kaverne, getragen von Schieferpfeilern war ein Kino eingerichtet und hier erfuhren wir viel Interessantes über den Abbau von Schiefer in diesem Bergwerk, aber auch wie mühsam das Arbeiten in diesen Stollen bei Staub und dieser Luftfeuchtigkeit war. Vielen dieser Leute war durch die harten Bedingungen nur ein kurzes Leben beschert.

Seit ihrer Gründung 1994 setzt sich die Stiftung Landesplattenberg Engi für den Schutz des früheren Schieferbergwerks ein. Dank ihr konnte die Anlage gesichert, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und so ein kulturhistorisches Denkmal erhalten werden. Seit 1995 lassen sich viele Besucherinnen und Besucher von den gigantischen unterirdischen Hallen und der magischen Stimmung im Innern des Berges bezaubern.

Nach dieser zweistündigen Führung durch das Bergwerk und den interessanten Ausführungen und Erklärungen unseres Führers genossen wir in der Gartenwirtschaft vor dem Stolleneingang noch ein verdientes Getränk und plauderten über die gemachten Eindrücke dieses imposanten Schieferbergwerks. Schon bald erfolgte der Abstieg zur Busstation und wir zwängten uns auch noch in das schon überfüllte Postauto nach Schwanden. Viele Wanderer waren wie wir auf dem Heimweg von ihrem Sonntagsausflug und so waren auch im Zug nach Rapperswil für einige nur noch Stehplätze zu haben.

Es war ein wunderschöner Ausflug, wie immer bestens organisiert von unserem Reiseleiter Andreas Nef und alle genossen diesen interessanten und eindrucksvollen Tag. Herzlichen Dank Andreas, es war super.

Theo Winiger